

18. internationales forum des jungen films berlin 1988

42

38. internationale
filmfestspiele berlin

HAITIAN CORNER

Land Bundesrepublik Deutschland/
USA 1987

Produktion Journal Film Klaus Volkenborn/
Film News Now Foundation,
New York/ZDF

Regie, Buch Raoul Peck

Kamera Michael Chin

Ton Sekou Shepard, Georg Leong

Ausstattung Charles McClennahan

Musik Mino Cinelu, Jazz des jeunes,
Ti Paris, Joseph Charlemagne

Casting Patricia Benoît

Schnitt Ailo Judith-Auguste

Schnittassistent Honor Meier

Kreolische Dialoge Jean-Claude Martineau

Mitarbeit (Buch/Regie) Beat Lottaz

Regieassistent Gabrielle Mattner

Script Madeleine Ali-Elancry

Beleuchtung Ferman Lee, Chris Rosen

Kameraassistent Steven Goulborne, Leslie Mentel

Aufnahmeleitung Nicole Ma, Willy Exumé

Produktionsleitung Carolyn Pierce

Herstellungsleitung Christine Choy, Renée Tajima

Gesamtleitung Klaus Volkenborn

Redaktion (ZDF) Andreas Schreitmüller

Darsteller

Joseph Patrick Rameau

Sarah Ailo Auguste-Judith

Hegel George Wilson

Theodor Emile St. Lôt

Brunel Hervé Michel

Jolicoeur Jean Claude Michel

Mère Toto Bissainthe

Wilson Hegel Gouthier

Jean Jean-Claude Eugène

und Hugo, Nathalie Michel, Thomas Duchatelier, Max Kéno, Albert Owens, Roland Thurin, Pierre Delisca, Parnel Delisca, Ginette Beauvais, William Jones, John Mitchell, Solange Miot, Arnold Elie, Max Eugène, Free Fall and Friends

Uraufführung 3. Dezember 1987, Festival des
trois continents, Nantes

Format 16 mm, Farbe

Länge 98 Minuten

Inhalt

HAITIAN CORNER (= Haitianische Ecke) ist eine kleine haitianische Buchhandlung in New York, Treffpunkt der Einwanderer. Zu ihnen gehört auch Joseph Bossuet, der sieben Jahre in Haiti im Gefängnis verbracht hat, nachdem er von den 'Tontons Macoutes' gefoltert wurde. Eines Tages glaubt er, Theodor, einen seiner Folterer, wiederzuerkennen; und sein Leben, das durch die Erinnerung an die Folter schon gestört war, wird jetzt zu einem Alptraum, in dem es nur noch den Wunsch nach Rache gibt. Der Film dreht sich um diese Schwierigkeit des Daseins zwischen der Assimilierung, dem Bedürfnis nach Sicherheit und dem Wunsch, sich für die erlittene Schande und Ungerechtigkeit zu rächen. Joseph stellt sich gegen alle anderen, seine Familie und seine Freundin aus Kindheitstagen, Sarah, in die er verliebt ist – er zieht den Gedanken an Rache vor.

Aber vielleicht ist dieser Intellektuelle – er schreibt Gedichte – gar kein Held? Sondern ein empfindsames Wesen, ein Einzelner, verloren im Dschungel einer fremden Stadt, der nirgendwo Zuflucht findet; weder in der Gewalt, die er verabscheut, noch im Verlust seiner Wurzeln, in der Assimilation, die andere akzeptieren, weil man ja schließlich leben muß ...

F.B. (Presse-Océan)

HAITIAN CORNER findet eine Heimat in New York Von Jan Miner

Der Film HAITIAN CORNER des Regisseurs und Drehbuchautors Raoul Peck handelt von einem jungen Mann, der sieben Jahre als Gefangener in Haiti gelebt hat und jetzt nach New York ins Exil gegangen ist, wo er zusammen mit seinen Eltern, einem Onkel und einem Vetter lebt. Der Protagonist, Joseph Bossuet, ist ein Dichter, der in einer Fabrik arbeitet, um zu überleben. Eines Tages begegnet er seinem früheren Folterer in den Straßen von New York. Seine Vergangenheit steigt wieder in ihm auf; er ist besessen von der Idee, diesen Mann wiederzufinden. „Dies ist kein action-Film“, erklärt Peck. Ich interessierte mich für die Psychologie der Situation; ich wollte die Obsession meiner Helden untersuchen und erforschen, wie sie Bossuets Familie, seine Freunde und seine private Ideologie beeinflusst.“

Peck, der in Haiti geboren wurde und die letzten 13 Jahre in Deutschland gelebt hat, arbeitete als freier Journalist; er interviewte viele frühere Gefangene des Duvalier-Regimes in Haiti. Er hörte Geschichten von Gefangenen und Folterern und entwickelte so ein Bild von zwei solchen Personen, die sich in einer New Yorker U-Bahn begegnen und sich erkennen. „Niemand um sie herum weiß es ... und jeder von ihnen geht seinen Weg, ohne ein Wort zu sagen. Das ist die Entstehung meiner Filmidee“, sagt Peck.

Peck wollte mit diesem Film, der im April in New York gedreht wurde, etwas über die haitianische Gemeinde in New York aussagen. „In der Presse werden sie nur als 'Boat People' oder als Aids-Infizierte stigmatisiert. Ich wollte ihre Menschlichkeit zeigen. Viele Leute aus der haitianischen Gemeinde haben

